

Der Briefetal-Bote erscheint
Dienstag, Donnerstag, Sonn-
abend und Sonntag. Der
Bezugspreis beträgt monat-
lich 1,20 RM. zuzüglich Bestell-
gebühr. Die einzelne Nummer
kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Ge-
schäftsstelle Birkenwerder,
Bahnhof-Allee 5 und von
allen Anzeigen-Expeditionen
angenommen. Die neuange-
kommene Peltzzeitung kostet 25 Pfennig,
die Reflektanzzeitung 1 RM.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen
Neuendorf, Borgsdorf,
Briese, Lehnitz, Stolpe



für Bergfelde, Schönfließ
Frohnau, Summt
und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder 2005

Telegr.-Adr.: Briefetalbote Birkenwerder

Amtsblatt für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ.

№ 183

Fernsprecher Amt Birkenwerder 2005

Mittwoch, den 19. November 1930

Postfachkonto Berlin 62 448

29. Jahrg

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Öffentliche Steuerermahnung.

Die bis zum 15. d. Mts. fällig gewordenen direkten Staats- und Gemeindesteuern (Hauszins, Grundvermögens- und Gewerbesteuer) sowie die Hundesteuern und der Feuerbeitrag sind mit 10 % jährlichen Verzugszinsen, vom Fälligkeitstage an gerechnet, spätestens bis zum 22. d. Mts. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen und dafür Zinsen und Gebühren erhoben. Im Falle der Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens bis zum 22. d. Mts. der Kasse postalisch zugeführt worden sein.

Birkenwerder, den 18. November 1930.

Die Gemeindekasse. U. d. d.

Beamtenehaltungsürzung ab 1. Februar

Berlin, 18. November.

Unter dem Vorstich des Reichszanlers verabschiedeten die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats in zweiter Lesung das Haushaltsgesetz und den Reichshaushaltsplan 1931. Nach schwierigen Verhandlungen erklärte sich die Reichsregierung einverstanden, den Ländern für die Kürzung der Ueberweisungen um 100 Millionen Mark, die im Hinblick auf die Einräumung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden vorgelegen ist, einen Ausgleich zu gewähren. Für einen Betrag von 50 Millionen Mark werden ihnen im Reichsbesitz befindliche Reichsbahnvorsatzstoffe übereignet.

Die Tragung der restlichen 50 Millionen soll ihnen dadurch ermöglicht werden, daß die für drei Jahre vorgelegene 5prozentige Gehaltsürzung der Beamten schon am 1. Februar 1931 beginnen und entsprechend mit dem 31. Januar 1934 außer Kraft treten soll. Ab 1. Februar 1931 wird die Reichshilfe der Beamten auf die Gehaltsürzung angerechnet.

Preisrentung für Seefische

Berlin, 18. November.

Zwischen dem Ernährungsministerium und dem Fischhandel wurde vereinbart, daß die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise für Seefische für Berlin mit sofortiger Wirkung herabgesetzt werden.

Die Preisrentungen betragen pro Pfund für Schellfisch im ganzen 9 % Pfennig gleich 16 Prozent, für Kabeljau im Schnitt 21 Pfennig gleich 28 Prozent und für Fischfillet 20 Pfennig gleich 38 Prozent. Der Reichsverband der Deutschen Fischhändler e. V. wird für eine entsprechende Minderung der Preise im ganzen Reich Sorge tragen.

Ein Wahlkuriosum

Ueberlingen am Bodensee, 18. November.

Bei den Gemeindevahlen haben in Ueberlingen die Nationalsozialisten so viele Stimmen aufgebracht, daß es für 13 Stadtverordnete reichte. Nun stellte sich aber heraus, daß die Partei viel weniger Kandidaten aufgestellt hatte, nämlich nur 8, so daß die übrigen 5 Mandate den Bestimmungen der Wahlordnung entsprechend auf andere Parteien verteilt wurden. Dadurch erhielt das Zentrum 3 und die Einheitsliste 2 Mandate mehr.

Krenger vorat den Polen

Verlängerung des polnischen Zündholzmonopols

Warschau, 18. November.

Zwischen dem polnischen Finanzministerium einerseits und der Gesellschaft für die Ausnutzung des Zündholzmonopols in Polen sowie der Svenska Tändsticks AB andererseits wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach das Pachtmonopol für die Zündholzerzeugung um 20 Jahre bis zum Jahre 1965 verlängert wird. Im Zusammenhang damit wird die schwedische Gesellschaft eine neue 6 prozentige Anleihe im Betrage von 32 400 000 Dollar zum Emissionszins von 93 Prozent gewähren.

Zur Katastrophe von Lyon

14 Tote in Lyon geboren. — Geplantes Kanalisationsroß die Ursache.

Paris, 18. November.

Wie der Matin aus Lyon berichtet, sind bis jetzt 14 Leichen geboren worden, darunter die eines Kindes. Die Befürchtungen, daß das Chagueur-Hospital einstürzen könnte, sind noch nicht beboben. Man hat versucht, die Herkunft des Grundwassers, durch welches das Erdreich aufgeweicht wurde, festzustellen. Wie der Bürgermeister von Lyon, Herriot, erklärt, hat sich durch Färbung des Wassers im Wasserfermoir des Chagueur-Hospitals erwiesen, daß ein im südlichen Hügel des Krankenhauses gelegenes Kanalisationsroß gebrochen sein muß und daß das Erdreich das dort ausströmende Wasser nicht mehr auf aufnehmen können. Dadurch sind, wie man annimmt, eine Unterpflanzung und dann die aufeinanderfolgenden Erdstöße hervorgerufen worden.

Beginn der Wirtschaftskonferenz

Genf, 18. November

Die zweite diesjährige Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes hat begonnen. Sie bildet die Fortsetzung der Vorkonferenz für die planmäßigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die im Februar und März d. J. stattgefunden hat und zur Annahme der sogenannten Genfer Handelskonvention führte, durch die die vertragsschließenden Staaten sich eine gewisse Stabilität der Zolltarife gegenseitig gemähren wollten. Die jetzige Konferenz soll nun beschließen, wann und unter welchen Bedingungen die Konvention in Kraft treten soll. Schon der erste Tag der Konferenz hat ergeben, daß die Schwierigkeiten für die Intraffsetzung sehr groß sind.

Der Vorsitzende der Konferenz, der ehemalige holländische Ministerpräsident Colijn stellte den Delegierten, deren Regierungen die Konvention ratifiziert haben, die Frage, ob sie damit einverstanden seien, daß die Konvention unter ihnen schon jetzt in Kraft trete. Diese Frage wurde von allen in vereintem Sinne beantwortet und zwar hauptsächlich mit dem Hinweis, daß die Konvention eine noch nicht genügende Zahl von Ratifikationen gefunden habe.

Ministeriatrat Folle, der Deutschland auf der Konferenz vertritt, erklärte, daß die Reichsregierung die Konvention den eingehenden Körperchaften nach Zusammentritt des Reichstages vorlegen werde. Der Vertreter Frankreichs teilte mit, daß die französische Kammer die Konvention ratifiziert habe und daß sie jetzt dem Senat vorliege. Der italienische Vertreter erklärte, daß die italienische Regierung soeben die Ratifikationsurkunde dem Generalsekretär überhandelt habe. Die Verhandlungen dauern an.

Die Genfer Wirtschaftskonferenz

Vertrag des Intraffsetzens der Genfer Handelskonvention

Genf, 18. November.

Die Frage der Intraffsetzung der Genfer Handelskonvention ist von der Wirtschaftskonferenz vorläufig verlagert worden. Angesichts der kleinen Anzahl von Ratifizierungen, die bis jetzt eingegangen sind, kann man über ein, den ursprünglich auf den 1. November festgesetzten Termin für den Eingang der Ratifikationsurkunden bis zum Januar zu verschließen.

Die Konferenz begann sodann mit der Beratung des Programms für die künftigen wirtschaftspolitischen Verhandlungen, die einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit, Verbesserung der Produktionsbedingungen und des Warensaustausches, Erweiterung der Warenmärkte und der Befestigung des Wirtschaftsfriedens im allgemeinen dienen sollen. Es liegen der Konferenz verschiedene Vorschläge vor, von denen bisher der englische Antrag eines gruppenweisen Zollabbaus und ein holländischer Antrag, der in der gleichen Richtung liegt, besprochen wurden. Der Vertreter Großbritanniens erläuterte den englischen Antrag, der seinen ersten Schritt zu einem generellen Zollabbau sein sollte. England sei bereit, mit allen Staaten darüber in Verhandlungen einzutreten. Der Vertreter Hollands betonte, Holland habe bis jetzt eine liberale Handelspolitik betrieben, die seine wirtschaftliche Entwicklung auch begünstigt habe; aber es sehe sich jetzt Ländern gegenüber, die einer weniger freiheitlichen Handelspolitik huldigten. Holland beabsichtige nicht, seine Politik zu ändern. Sache der anderen Länder sei es aber zu verhindern, daß Holland andere Handelsmethoden einschlage.

Neuer deutscher Abrüstungsantrag

Genf, 18. November

Graf Bernstorff hat im vorbereitenden Abrüstungsausschuß den Antrag gestellt, daß außer dem Verbot des Gaskrieges ein Verbot aller schweren Angriffswaffen, wie z. B. Mörser, schwerer Geschütze und Tanks, in die Abrüstungskonvention aufgenommen werde.

Der Antrag sieht im einzelnen vor, daß außerhalb von Befestigungs Geschütze mit einem Kaliber über 77 Millimeter, Handminen über 105 Millimeter verboten sein sollen; innerhalb von Befestigungsanlagen sollen Geschütze mit einem Kaliber von über 105 Millimeter, Handminen über 210 Millimeter, ferner Mörser und Minenwerfer über 150 Millimeter verboten sein; desgleichen sollen unter das obliegende Verbot fallen alle Arten von Kampfwagen (Tanks). Die Staaten sollen sich verpflichten, das vorhandene Material zu zerstören und darüber an den Generalsekretär des Völkerbundes berichten. — Nachdem der Ausschuß den Grundsatze der direkten Herabsetzung des Heeresmaterials abgelehnt hat, ist es mehr als zweifelhaft, ob er diesen Antrag annehmen wird.

Senatswahl in Chile.

Bei einer Wahl zum Senat in Chile wurde im zweiten Wahlgang der linksrepublikanische Kandidat Dr. la Grange mit 1338 Stimmen gewählt. Es handelt sich um die Befreiung eines durch den Tod eines radikalen Senators frei gewordenen Mandats.

Vor der Demission Baugoin

Schoberblock und Christlich-soziale verhandeln.

Wien, 18. November.

Die Wiener Sonn- und Montagszeitung will aus parlamentarischen Kreisen, in denen in den letzten Tagen die Möglichkeit der Bildung einer Koalitionsregierung aus Christlich-sozialen und Schoberblock lebhaft erörtert wird, die sichere Mitteilung erhalten haben, daß das Kabinett Baugoin im Laufe dieser Woche dem Bundespräsidenten seine Demission anbieten werde. Die Regierung werde mit der Fortführung der Geschäfte betraut werden, bis die Verhandlungen, welche die Christlich-sozialen Partei mit Dr. Schober aufnehmen gedente, zum Abschluß gelangen, und eine neue Regierung gebildet werde. Das Wahlkabinett Baugoin werde nicht vor das neue Parlament treten. Starhemberg dürfte dem neuen Kabinett nicht wieder angehören. Dagegen legten die Christlich-sozialen Wert darauf, daß Baugoin als Bundesminister für das Heerwesen bleibe. Man glaube nicht, daß an dieser Frage die Verhandlungen mit dem Schoberblock scheitern könnten. Der Heimatblock werde sich der Regierungsmehrheit nicht anschließen, sondern eine abwartende Haltung einnehmen.

Frankreichs Justizminister demissioniert

Senator Chéron Nachfolger Perets

Paris, 18. November.

Justizminister Raoul Peret hat dem Ministerpräsidenten Lardieu seine Demission als Justizminister unterbreitet. Lardieu hat sich darauf ins Einverständnis und den Präsidenten der Republik davon in Kenntnis gesetzt. Ministerpräsident Lardieu hat Senator Chéron das Portefeuille des Justizministeriums angeboten. Dieser hat das Angebot angenommen.

Russische Kriegsprophezeiungen

Gasmasken für die russische Bevölkerung.

Kowno, 17. November.

In heiligen politischen und diplomatischen Kreisen verfolgt man mit großem Interesse die Maßnahmen der Sowjetbehörden, die sich auf die Landesverteidigung beziehen. In Leningrad haben große Gasmanöver begonnen, wobei die Stadt in Gaswollen gehüllt wurde. Von größerer Bedeutung ist die Anordnung, daß die Bevölkerung sich im Laufe von zwei Jahren mit Gasmasken für den Fall eines Gasangriffs auf Leningrad auszurüsten habe. Die Gasmasken müssen von der Bevölkerung auf eigene Kosten beschafft werden, und zwar zum Preise von 12 Mark, die in mehreren Raten bezahlt werden können.

Verschiedene Vorgänge deuten darauf hin, daß man im Rußland mit einem Kriege rechnet, der von einer ausländischen Macht zum Sturze des Sowjetregimes angezettelt werden würde. Ein Korrespondent der „Times“, der von einigen Wochen Rußland besucht hat, erklärte, in Moskau herrsche die Meinung vor, daß der Krieg im Jahre 1935 beginnen werde. Ein russischer General soll sich dahin geäußert haben: „Der Krieg wird kommen, das ist unumgänglich. Dazu braucht England's selbst gar nicht Krieg mit uns zu führen, aber es wird anderen Staaten befehlen, dieses zu tun, etwa Polen und China.“ Andere russische Kreise wollen hingegen dem baltisch-balkanischen Agrarblock eine sowjetfeindliche Front unter Führung des französischen Imperialismus erkennen.

Beobachtet besteht ziemlich allgemein in den führenden russischen Kreisen die Auffassung, daß dieser Krieg zur Auseinandersetzung zwischen den kapitalistischen Staaten und der Sowjetunion kommen werde und kommen müsse. Die größte Sorge der russischen Regierung scheint die Durchführung des Fünfjahresplanes zu sein. Sollte das Experiment glücken, dann hofft man, die Bevölkerung mit allen nötigen Waren versorgen zu können, um es dann auf eine Auseinandersetzung ankommen lassen zu können.

Dzeanklieger Levine Geldfälliger?

Wien, 18. November.

Der Transozeanflieger Charles Levine wurde von Wiener Kriminalbeamten auf dem Semmering verhaftet. Levine soll in eine Frankenschuldsache verwickelt sein. Wie verlautet, soll eine eingehende Beobachtung Levines und die Nachprüfung die Beteiligung des Amerikaners an der Ungelegenheit einwandfrei ergeben haben.

Ein furchtbares Verlehen

Newyork, 18. November.

Nach Meldungen aus Bogota impfte der Arzt eines Privatospitals in Medellin verheerend 49 Kinder mit Diphtherieinfektionen anstatt mit Antitoxin. 16 Kinder sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr. Die Polizei bemacht das Haus, da die erregten Eltern der Kinder es zu stürmen drohen.

Konflikt in der Wirtschaftspartei

Kündigung sämtlicher Angestellten des Zentralbüros.

Berlin, 18. November.

In der Presse wird mitgeteilt, daß als Ausschickung des seit langem zwischen dem Führer der Deutschen Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneten D r e w i h, und dem Generalsekretär der Partei, dem Landtagsabgeordneten D a n n e n b e r g, bestehenden Konflikts sich der Parteiführer entschlossen hat, zur Reorganisation des Zentralbüros sämtlichen Angestellten vom Generalsekretär ab bis zum letzten Polen mit 14tägiger Frist zu kündigen. Wie es heißt, hatte Abgeordneter D r e w i h die Kündigung Dannenberg aufgefordert, sich mit einem Abbau seiner Bezüge einverstanden zu erklären, andernfalls er sich gleichfalls der Kündigung aussehe.

In parlamentarischen Kreisen wird vermutet, daß die Maßnahme des Parteivorstandes mit dem Konflikt innerhalb der Parteileitung zusammenhänge, der bekanntlich zu dem Ausscheiden des Reichstagsabgeordneten C o l l o t t e r, des 2. Vorsitzenden der Partei, geführt hat. Dieser hat verlangt, daß die Reichskonferenz der deutschen Wirtschaftspartei schnellstens einberufen wird, damit diese eine Entscheidung darüber trifft, ob sie den Standpunkt des Parteiführers D r e w i h anerkenne oder nicht. Er hat sein Verlangen mit der Ankündigung verbunden, daß er sich gegebenenfalls nicht mehr an seine Schweigepflicht gebunden fühlen werde, wenn ihm nicht Gelegenheit gegeben werden sollte, sich bis Ende November vor der Reichskonferenz zu rechtfertigen. Die gekündigten Angestellten erkennen gleichfalls ihre Kündigung nicht an und werden, wie es heißt, das Arbeitsgericht anrufen.

Die Wahlen in Baden

Starke Erfolge der Nationalsozialisten, Rückgang der bürgerlichen Stimmen, Behauptung des Zentrums.

Karlsruhe, 17. November.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse über die Sonntagswahlen in Baden zeigen durchweg die gleiche Tendenz, nämlich ein starkes Anwachsen der nationalsozialistischen, eine erhebliche Abnahme der bürgerlichen und einen kleinen Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen.

Die Freiburger Stadtverordnetenversammlung wird sich danach wie folgt zusammensetzen: Sozialdemokraten 18 (bisher 20), Zentrum 30 (29), Nationalsozialisten 14 (0), Wirtschaftspartei 9 (14), Evangelischer Volksdienst (3 (0)), Bürgerliche Mittelparteien 7 (14), Kommunisten 3 (2). — In Konstanz ziehen in den Bürgerausschuß ein die Sozialdemokraten mit 13 (gegen 14), das Zentrum mit 31 (33), die Nationalsozialisten mit 12 (1), die Kommunisten mit 6 (11), die Wirtschaftspartei mit 5 (8), die Deutschnationalen mit 4 (4), Deutsche Volkspartei mit 3 (3), Staatspartei mit 8 (10), Evangelischer Volksdienst mit 2 (0). — L ö r r a c h hat folgenden Bürgerausschuß gewählt: Sozialdemokraten 7 (gegen 10), Zentrum 13 (14), Nationalsozialisten 9 (1), Kommunisten 21 (18), Staatspartei 5 (6), Evangelischer Volksdienst 4 (0), Bürgerliche Vereinigung 4 (10), Grund- und Hausbesitzer 8 (13). — In R e h l entsenden die Nationalsozialisten in den neuen Bürgerausschuß allein 21 Vertreter gegen bisher 0. Die Sozialdemokraten gingen zurück von 14 auf 10, die Staatspartei von 7 auf 4, die Kommunisten von 5 auf 2, die Wirtschaftspartei gewinnt von 6 auf 7, die Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft hat von ihren 20 Mandaten 13 hauptsächlich an die Nationalsozialisten verloren.

Von gestern bis heute

Heberreichung des Rheinland-Albums an Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrt-Verbandes Staatsminister a. D. Dr. Dominicus, der ihm das Album überreichte, das die Grüße der deutschen Städte an das befreite Rheinland aus Anlaß des vom Deutschen Luftfahrt-Verband veranstalteten Rheinlandbefreiungsfestes enthält.

Entscheidung in Sachen Franzen.

Der Einspruch des Verlages Biele u. Co. gegen die vom braunschweigischen Minister Dr. Franzen gegen den „Volksfreund“ erlassene einstweilige Verfügung wegen der Veröffentlichung des „Volksfreundes“ in der bekannten Angelegenheit Dr. Franzen wurde vom hiesigen Landgericht zurückgewiesen. Die einstweilige Verfügung vom 23. Oktober 1930 wird aufrechterhalten.



Die ersten Spuren.

Im den Schweizer Bergen ist bereits reichlich Schnee gefallen und hat die Natur in ein winterliches Kleid gehüllt. Unser Bild zeigt: Ein schweizerischer Bauer zieht auf seinen Stieren die ersten Spuren durch den Neuschnee.

Terrorwahlen in Polen

Absolute Mehrheit des Pilsudski-Blocks — Die nationalen Minderheiten auf einen kleinen Rest zer schlagen.

Warschau, 18. November

Die Pilsudskiwahlen am letzten Sonntag haben dem Regierungsblock 248 von insgesamt 444 Mandaten gebracht. Die Nationaldemokraten als Rechtsopposition konnten ihre Mandate von 37 auf 65 erhöhen. Alle übrigen Parteien, vor allem der Block der Zentrolisten, die Ukrainer, die Juden und die Deutschen sind zum Teil sehr stark zusammengeschlagen worden. Die Zentroliste behält von ihren bisherigen 175 Mandaten nur noch 78. Die Ukrainer von bisher 25 Mandaten 20, die Deutschen von 21 nur noch 5. Die Kor-fingruppe hat in Oberschlesien zwar ihre Stimmenzahl vergrößert aber im übrigen Polen verloren. Sie besitzt im neuen Sejm noch 14 von bisher 15 Mandaten. Der jüdischen Minderheiten-Block — Deutsche, Juden und Ukrainer — verliert von seinen bisherigen 55 Mandaten 23; er ist im neuen Sejm nur noch mit 32 vertreten.

Nach den bisher bekanntgemachten Ergebnissen ergibt sich, daß die Nationaldemokraten im Westen, der Regierungsblock hingegen im Zentrum und besonders im Osten des Landes die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten. Bezeichnend für den offiziellen Wahlerfolg ist die Tatsache, daß in rein ukrainischen und weißrussischen Kreisen ja nicht durchweg Regierungsblock gewählt wurde. So meldet beispielsweise „Erpress Koranny“, daß in der rein ukrainischen Wojewodschaft Wolhynien von 16 Mandaten 15 der Pilsudski-Liste zugefallen sind, während in den Wahlen des Jahres 1922 gerade dort die nationale Minderheit ja sämtliche Mandate erhalten hat.

In 12 Wahlkreisen, deren Ergebnis inzwischen endgültig feststeht und die Warschau, Polen und Oberschlesien umfassen, erhielt der Regierungsblock 25 gegen 15 Mandate der letzten Wahlen. Die Hauptstadt Warschau hat sich klar für die Regierung Pilsudski ausgesprochen, denn von den 14 Mandaten, die auf Warschau entfallen, erhielt der Regierungsblock acht, was einen Zuwachs von zwei Mandaten im Vergleich zu den letzten Wahlen bedeutet.

Den Hauptdruck haben die nationalen Minderheiten ausgeübt, die auch demgemäß die stärksten Verluste erlitten haben. Die Deutschen haben sämtliche Mandate in Kongregpolen und in Pommerellen, drei in Oberschlesien, zwei in der Provinz Polen und eins in Ostgalizien verloren. Die deutsche Vertretung wird somit im kommenden Sejm von 21 auf 5 Sitze zusammensinken. Uebrigens stellt sich das Verhältnis für die ukrainische und weißrussische Vertretung.

Der Pilsudski-Block hat zwar die einfache, nicht aber die zur Durchführung der Verfassungsreform angebotene Zweidrittelmehrheit erreicht. Die sich daraus ergebenden innerpolitischen Komplikationen können zur Zeit noch nicht übersehen werden.

Die Wahlbeteiligung

war ungleichmäßig. Die höchste Frequenz scheinen die Westgebiete, vor allem die Provinz Polen, aufzuweisen, während die kongregpolenischen und Ostgebiete eine geringere Wahlbeteiligung aufwiesen. Hier haben die unterdrückten Ukrainer regelrechte Wahlkreise geübt, indem bis zu 95% der Wahlberechtigten der Wahl fernblieben. Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen hat überall der Regierungsblock die größte Stimmenzahl erhalten. Freilich haben die Anhänger des Regierungsblocks in zahlreichen Orten in geschlossenen Trupps ihre Stimmzettel offen abgegeben. In verschledenen Dörfern zogen sie sogar in größeren Abteilungen mit Muffen zum Wahllokal.

Die Wahlen Osterschlesiens

Zuwachs der korfanti-Stimmen. — Gute Behauptung der Deutschen.

Das Ergebnis der Wahlen zum Warschauer Sejm in der Wojewodschaft Schlesien stellt sich in den drei schlesischen Wahlkreisen wie folgt:

Wahlkreis Königshütte: Sanacja 59 543 Stimmen 2 Mandate, Warschauer Sejmowahl 1928: 50 715 Stimmen 2 Mandate, Deutscher Wahlblock 54 383 Stimmen 1 Mandat (70 832 Stimmen 2 Mandate), nationale Juden 584 Stimmen, Korfanti-Partei 60 467 Stimmen 2 Mandate (33 037 Stimmen 1 Mandat), Kommunisten 11 428 Stimmen kein Mandat (9440 Stimmen), Sozialisten 9126 Stimmen kein Kandidat (15 005 Stimmen), Wahlkrs. Katowitz: Sanacja 52 834 Stimmen 2 Mandate (42 665 Stimmen 2 Mandate), Deutscher Wahlblock 40 539 Stimmen ein Mandat (54 877 Stimmen 2 Mandate), nationale Juden 922 (1411) Stimmen, Korfanti-Partei 58 389 Stimmen 2 Mandate (30 363 Stimmen 1 Mandat), Sozialisten 12 457 (20 996) Stimmen, Kommunisten 13 416 (9659) Stimmen. Wahlkreis Bielski-Bleß: Sanacja 82 771 Stimmen 2 Mandate (78 657 Stimmen 3 Mandate), Deutscher Wahlblock: 82 536 Stimmen 1 Mandat (49 404 Stimmen 2 Mandate), nationale Juden 1254 (215) Stimmen, Korfanti-Partei 91 496 Stimmen 3 Mandate (46 206 Stimmen 1 Mandat), Sozialisten 30 882 Stimmen 1 Mandat (41 300 Stimmen 1 Mandat).

Die Wojewodschaft Schlesien stellt danach im neuen Warschauer Sejm wiederum 17 Abgeordnete, jedoch hat der Deutsche Wahlblock in den drei Wahlkreisen je ein Mandat gegenüber 1928 aus den bereits gemeldeten Gründen verloren, während Korfanti in den Wahlkreisen Königshütte und Katowitz je ein Mandat und im Wahlkreis Bielski-Bleß sogar zwei Mandate gewann. Die Regierungspartei hat im Wahlkreis Bielski-Bleß trotz ihrer großen Anstrengungen und der behördlichen Unterstützung sogar ein Mandat eingebüßt, während die Sozialdemokraten ihr einziges Mandat im Kreis Bielski-Bleß behaupten konnten. Korfanti hat also nicht nur die Verluste der Deutschen Wahlgemeinschaft, sondern auch ein Sanacja-Mandat erobert. Von der Deutschen Wahlgemeinschaft sind im Wahlkreis Königshütte Gewerkschaftssekretär Janowski, im Wahlkreis Katowitz Ingenieur Rommel und im Wahlkreis Bielski-Bleß Geschäftsführer Franz gewählt.

Schwerer Autounfall bei Passau. Auf der Straße Passau-Hauzenberg ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Bei einem von Hauzenberg nach Passau fahrenden Postkraftwagen, der mit zwölf Mann vom Telegraphenbauendienst besetzt war, verfiel auf der kurvenreichen Straße die Steuerung, so daß der Wagen die Böschung hinabstürzte. Die auf dem Wagen befindlichen Arbeiter wurden heruntergeschleudert; ein 18jähriger Mechaniker war sofort tot, zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Der Wagen wurde auf der zehn Meter hohen Böschung von einem starken Baum aufgehalten, so daß das Unglück verhältnismäßig glimpflich abließ.

Die Niedertümpelung des Deutschtums

Bromberg, 19. November.

Der Ausfall der polnischen Wahlen hat die schlimmsten Befürchtungen bei weitem übertrifft. Es sind in Pommerellen alle drei deutschen Mandate, in Polen zwei von vier deutschen Mandaten verloren. Das Deutschtum hat nur noch zwei gegen sieben Mandate im vorigen Sejm, in ganz Polen nur noch fünf gegen 19 Mandate.

Frohlockend verkündet die Schreppe des Warschauer Pilsudski, der Korridor sei polnisch, die Deutschen hätten kein Mandat mehr erhalten, und der Draht trägt diese Kunde in alle Welt, eine ausgezeichnete Propaganda für die polnische These vom polnischen Pommerellen. Ist dem nun wirklich so? Hat sich das Deutschtum wirklich so vermindert. Diese Fragen können ganz klar und eindeutig verneint werden. Seit dem Sejmwohlen von 1922 haben die deutschen Stimmen stetig zugenommen. Hätten alle Deutschen frei und ungehindert abstimmen können, so wären nicht nur die deutschen Mandate gehalten worden, sondern man hätte im Wahlkreis Graudenz und auf der Staatsliste mit den Stimmen von Polen und Pommerellen sogar noch je ein Mandat hinzugewonnen, so daß der Anteil von 7 Mandaten plus eins auf der Staatsliste auf 8 Mandate plus zwei Mandate auf der Staatsliste für Polen und Pommerellen geliegen wäre.

Wie ist nun der geringe Rückgang der deutschen Stimmen in Polen und Pommerellen zu erklären? In den letzten Tagen vor der Wahl reisten in ganz Pommerellen Abgeordnete des Wojewoden herum, die jeden Inhaber einer Schankkonzession, einer Tabakkonzession oder eines Amtes im provinziellen, Staats-, Eisenbahn-, Post- oder kommunalen Dienst aufsuchten, jedem mitteilten, daß sie schärfste Zwangsmaßnahmen Entziehung der Konzession, Entlassung aus dem Dienst, zu erwarten hätten, wenn sie ihre Stimme der deutschen Liste gäben. Sie sollten entweder unter Aufsicht von Borgeleuten oder Vertrauensleuten ihre Stimme der Regierungsliste geben oder Wahlenthaltung üben. Durch schärfste Druckmittel hat man schließlich Tausende von Deutschen zur Wahlenthaltung gezwungen. Auf dem flachen Lande wurden die deutschen Stimmzettelverteiler verjagt, ihre Stimmzettel zerfetzt. Im Wahlkreis Dirschau ließ große Patete mit deutschem Propagandamaterial und deutschen Stimmzetteln zur Wahl beschlagnahmt werden. Mehrere Tausend für die deutsche Liste abgegebenen Stimmzettel, Stimmzettel z. B. der Regierungsliste, die Nr. 1 hatte, und auf denen hinter die 1 eine 2 gemalt war, so daß eine 2 entstand, wurden entweder für ungültig erklärt oder der Regierungsliste zugeführt. Geradezu unbefriedigend war der Terror im Wahlkreis Gnesen, wo den deutschen Wählern vor den Wahllokalen die Stimmzettel fortgenommen wurden. Die Ungültigkeitserklärung des Wahlfreies von mehreren Tausend Deutschen, die zweifellos polnische Staatsangehörige sind und im polnischen Heere gedient haben, hat zur Verminderung der deutschen Stimmen erheblich beigetragen. Herr Pilsudski wird dieses Sieges nicht froh werden.

Selbstmord eines Münchener Kennfallbesitzer. Der auch auf den Kennfällen Berlin und Frankfurt bekannte Kennfallbesitzer Walter Blatt und seine Schwägerin, die bei ihm den Haushalt führte, verübten in ihrer Münchener Wohnung gemeinsam Selbstmord durch Erhängen. Blatt wurde von den Polizeibeamten bereits tot aufgefunden. Seine Schwägerin erlag der schweren Schußverletzung bald darauf im Krankenhaus. Als Grund zum gemeinsamen Selbstmord wird angegeben, daß wirtschaftlicher Zusammenbruch die beiden in den Tod antrieben hat.

Auch der Bergarbeiterverband lehnt den Schiedspruch ab.

In Bochum fand eine Konferenz der Bezirksvertreter des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands statt, die sich mit dem am 12. November gefällten Arbeitszeit-Schiedspruch befaßte. Der Schiedspruch wurde einstimmig abgelehnt und an den Reichsarbeitsminister die Bitte gerichtet, den Schiedspruch nicht für verbindlich zu erklären.

Tariffündigung in der Frankfurter Metallindustrie.

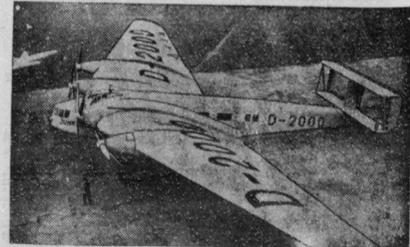
Wie verlautet, hat der Verband der Metallindustriellen den Lohnstarif für die Metallindustrie für den Bezirk Frankfurt a. M. zum 31. Dezember 1930 gekündigt. Der Arbeitsgeberverband fordert mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab einen Lohnabbau von 15 Prozent.

Internationales Grenztreffen der Friedensfreunde.

Die „Nie wieder Krieg“-Föderation in Belgien und Holland, die verschiedenen weiblichen Ortsgruppen des Friedensbundes deutscher Katholiken und der Deutschen Friedensgesellschaft veranstalteten am 15. und 16. November in Aachen ihr drittes internationales Grenztreffen. Nach mehreren Anträgen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die versichert, daß die Friedensfreunde mit allen Kräften daran arbeiten werden, das Verbrechen des Krieges aus der Welt zu schaffen, die große Idee der Völkerverbrüderung und Völkerverständigung in alle Nationen zu tragen und im Kampfe um die Befreiung und Vereinigung Europas nicht zu ruhen, bis die letzten Gemeinere zerbrochen und das letzte Kriegszwischen vernichtet ist.

Der Irakertrag in Bagdad ratifiziert.

Der Vertrag zwischen England und dem Irak wurde von der Kammer in Bagdad mit 69 gegen 13, vom Senat mit 11 gegen 5 Stimmen ratifiziert. Der Vertrag, der erst nach der Zusage des Irak zum Völkerverbund in Kraft tritt, legt die Unabhängigkeit des Irak und die Zurücknahme der britischen Truppen fest. Andererseits sichert der Vertrag England im Irakgebiet drei neue Flugzeugstützpunkte und die Zulassung einer britischen beratenden Militärmission.



Der Junkersjete in Paris.

Das Kleinen-Flugzeug „G. 38“ traf auf seinem Europafluge aus Bordeaux in Le Bourget bei Paris ein. Unser Bild zeigt: „G. 38“ nach seiner Landung auf dem Flugplatz von Le Bourget.

Zur Geschichte des Bußtages

Die meisten evang. lichen Landesordnungen legten als Bußtag den letzten Mittwoch vor der Adventszeit fest...

Das Jahr 1664 bescherte z. B. Berlin wöchentliche Bußstunden die jeden Mittwochnachmittag abgehalten wurden...

Im Jahre 1687 aber wird verordnet, nur vierteljährliche Bußtage abzuhalten, bei denen es dann über 150 Jahre verhielt...

Wettervorhersage für Mittwoch, Trodenes, heiteres Wetter, schwache Südwestwind, Nachtfrost.

Beginn der Havelstraßenpflasterung. Grundständig war man sich über die Pflasterung der Havelstraße bereits bei der Etatsaufstellung einig...

Unsere Kirche ist, wie wir berichteten, am Sonntag wieder in den Dienst der evangelischen Kirchengemeinde gestellt worden...

Volksdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurden von dem an der Hauptstraße gelegenen Holzplage des Zimmermeisters Alfred Thiele einige Quadratmeter Schallbrett gestohlen...

Mitgliederversammlung des Grundbesitzervereins. Die am Montag im Vereinslokal Sansouci abgehaltene Versammlung hatte einen lehrreichen Verlauf...

In den Kammerlichspielen gelangt am Dienstag und Mittwoch der Film 'Du sollst nicht ehebrechen', eine Spitzenleistung

Tagung des Verkehrsverbandes Niederbarnim-West.

Trotzlose Zustände auf dem Vorgsdorfer Bahnhof. - Boreist kein viergleisiger Ausbau der Nordbahnstraße. - Fördert die Kraftpost den Auslandsverkehr?

Die am Montag im Schützenbau zu Oranienburg abgehaltene Sitzung des Verkehrsverbandes Niederbarnim-West...

Auf die feinerzeit gefasste Entschliessung lag nun die Antwort der Reichsbahn vor: Die Ablicht der viergleisigen Ausbaues der Vorgsdorfer Bahn besitze nach wie vor...

Ein Hoffnungsschimmer. Die Reichsbahnverwaltung teilte auf einen entsprechenden Antrag des Verkehrsverbandes mit...

Ueber die trostlosen Zustände auf dem Vorgsdorfer Bahnhof besaßte sich am Grund einer Juharität des Vorgsdorfer Hausbesitzervereins Herr Gemeindevorsteher...

Eine besondere Befahrensquelle besteht in dem Ueberfahrtsstellenmangel. Der Gesele, obgleich die R.R.S., wohl dem Gemeindefiskus gemäÙ, jetzt neue Schranken errichtet hat...

Der Bund Deutscher Verkehrsverbände hat inzwischen gelangt und sich besonders mit den Vorarbeiten der Reichsbahn und in Verbindung damit mit der unzureichenden Jonen-einteilung befaÙt...

Ein Kapitel für sich sind die Vandrägen, die durch die überhöhen Verkehrsansprüche sehr oft in trostlose Zustände versetzt werden...

deutscher Filmkunst, zur Vorführung. In dem Film wird vor allem wunderbar gespielt: eindringlich, fast selbstvergessen, hingefasst...

Die Handballabteilung des Schwimm-Clubs spielte am Sonntag gegen das Bezirksamt Bantow und konnte einen 6:2-Sieg mit nach Hause bringen.

Amtsbezirk Schönfließ

Bergfelde, den 18. November 1930.

b Freitag Wohnungsamtssitzung. Die Mitglieder des Wohnungsamtes treten am Freitag zu einer Sitzung zusammen...

b In dieser Woche wieder Babetage. Die Renovierung unter in der neuen Schule untergebrachten Bodenfall ist nunmehr beendet...

b Säuglingsfürsorgebesprechende. Am kommenden Freitag findet in der Zeit von 1/2 bis 2 Uhr im Ratsbürgeramt unserer Schule eine Beratung in der Säuglingsfürsorge statt.

b Vaterländischer Frauenverein. Die am Montag im Restaurant 'Schwanenlauf' abgehaltene Monatsversammlung fand ihren ganz im Zeichen des bevorstehenden Weihnachtsfestes...

Ortsratung über längere Berufsschulpflicht ungfällig. In der Drisragung einer märkischen Stadt war die Bestimmung enthalten, daß Handwerkslehrlinge die Berufsschule auch über das 18. Lebensjahr hinaus so lange zu besuchen haben...

Amtsbezirk hohen Neuendorf

Eine ungetriebene Telefonverbindung hat am Freitag bestanden. Frau Jablonowski, Oranienburger Straße Nr. 113, wurde von einem für die Telefonant-Gesellschaft in Banghof (Siam) tätigen Bekannten ihrer Familie angerufen...

Der Grundbesitzerverein 'Niederwald'-Birkenwerder brachte folgenden Antrag ein: Im Interesse der Siebler bitten wir den Verkehrsverband...

Was ist auf den Antrag an die R.E.B. wegen der ungerechten Jonen-einteilung erfolgt? Ist in neuen Jahre mit einer längeren Fahrzeit und dickeren Zugfolge zu rechnen...

Herr Gemeindevorsteher Seefeld hat den Verkehrsverband, an die Reichsbahnverwaltung, um den Erwerb des Reichspoststellen zu bitten...

So sehr die sichtbare Weiterentwicklung der Landverkehrstrassen durch die Reichspost, so hätte der Vorsitzende des Grundbesitzervereins Niederwald-Birkenwerder auch zu begrüßen sei...

Der Bericht über die Rüdprache mit dem Herrn Landesdirektor betreffend Straßen- und Verkehrsfragen auf der Provinzialtaustausch nach Jönbergl wurde zurückgeschickt...

Zum Schluß der Tagung wurden noch verchiedene Verkehrsfragen, die das Gebiet hinter Oranienburg betreffen...

angesehen. Die Verhandlung ist so günstig gewesen, daß man den Bereich mit einem Gespräch zwischen Berlin und Jönbergl zu sichen voll berechtigt war...

Förderung der ländlichen Siedlung verlangt. Der Deutsche Landreitag weist darauf hin, im Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung sei die Bereitstellung besonderer Mittel für Förderung des Wohnungsbaues...

Berliner Tageschronik

Auch Brotfabriken verkaufen für 46 Pfennige.

In einer durch die Presse gegangenen Mitteilung über Kalkulationen der Brotfabriken wird mitgeteilt worden daß zwei Brotfabriken in Berlin bis jetzt das Brot zu demselben Preis wie die Bäcker und teilmweise noch darunter verkaufen...

Zehn Schaufenstereinträge in einer Nacht.

Die Berliner City wurde in der Nacht von einem Diebespaar heimlich, das nicht weniger als 10 Schaufenstereinträge verübte und erhebliche Beute davontrug...

Frenzel-Prozess. In der Montagverhandlung im Frenzel-Prozess wurde vom Vorhingen mitgeteilt...

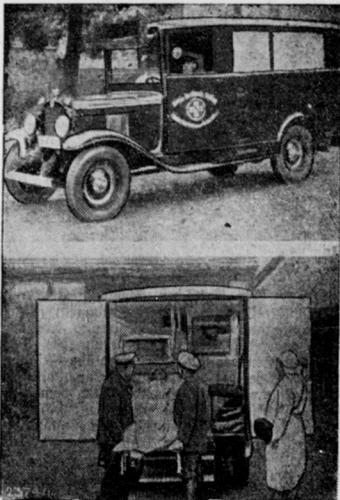
Ein ungetriebene Telefonverbindung hat am Freitag bestanden. Frau Jablonowski, Oranienburger Straße Nr. 113, wurde von einem für die Telefonant-Gesellschaft in Banghof (Siam) tätigen Bekannten ihrer Familie angerufen...

mermann beschäftigte Inspektor Pieper der Vertrud unfittlich genähert habe, richtig ist. Frau Zimmermann wies die Beschuldigung zurück. Inspektor Pieper sei ein alter, freier Beamter gewesen, der über solche Vorwürfe erhaben gewesen sei. Beim Gericht hat sich auch eine jungverheiratete Frau Volkwein aus Romowas gemeldet. Sie will eidlich bekunden, daß ihre Mutter, Frau Vogel aus Potsdam, die Unmährheit gelagt habe, wenn sie behauptete, daß Frenzel sie, die jetzige Frau Volkwein, als junges Mädchen fittlich verborben habe. Sie habe mit Frenzel nie etwas zu tun gehabt.

Vorführungsbeehl gegen Dr. Goebbels. In den von der Zweiten großen Strafkammer beim Landgericht III anberaumten drei verschiedenen Berufungsverhandlungen, in denen sich der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels wegen Beleidigung des früheren preußischen Innenministers Grzesinski, ferner wegen Beleidigung des Bismarckzeitpräsidenten Weiß und Beleidigung der Reichsregierung zu verantworten hatte, war dieser sowie sein Verteidiger nicht erschienen. Der Verteidiger gab als Grund des Ausbleibens Goebbels an, daß Goebbels aus politischen Gründen nicht zu erscheinen beabsichtige. In allen drei Prozessen wurde die Berufung des Angeklagten verworfen, während im letzten Prozeß die Staatsanwaltschaft für ihre Berufung Verhandlung verlangte. Daraufhin wurde vom Gericht gegen Dr. Goebbels ein Vorführungsbeehl erlassen und der Prozeß vorläufig vertagt. Die Staatsanwaltschaft muß nun beim Reichstag den Antrag auf Aufhebung der Immunität Dr. Goebbels stellen.

Aus der Welt.

Oranienburg. Die erste fahrbare Rettungstation, die es in Deutschland gibt und die wir im Bilde zeigen, wurde, wie wir berichten, von der Kolonne Oranienburg des Arbeiter-Samariter-Bundes in Betrieb genommen. Der Wagen erregt naturgemäß die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise. Am Sonntag hatte der ASB hohen auswärtigen Besuch. Es traf nämlich eine Kommission des Welt-Rettungsdienstes, der seinen Sitz in London hat, unter der Führung des Kapitäns Viedt-Berlin hier ein. Auch die Gäste waren von der Zweckmäßigkeit des Bauens und lehrer Einrichtungen, die die Führer des ASB näher erläuterten, überaus und wollen auf den Vortrag des ASB über den Aufbau des Rettungsdienstes und das Gelingen auf der nächsten Weltrettungskonferenz in Dresden kommen.



Belten. Einem entsetzlichen Unglücksfall fiel ein unglückliches Menschenleben zum Opfer. Das dreijährige Tochterchen des Schloßers Pieper, der in der ehemaligen Begleitkaserne wohnt, war zu einer Nachbarn in die Badstube gelaufen und fiel dort in ein Gefäß mit siedendem Wasser. Erst durch die Zimmerwärterin wurde die Frau, die das Kind offenbar unbemerkt von ihr die Badstube betreten hatte, auf das Unglück aufmerksam. Das Kind trug schwere Verletzungen davon und ist am Sonntagabend gestorben.

Potsdam. Blutige Schlägereien zwischen Schnittern. In der Schnitterkaserne des Gutes Sagnorn kam es in der Nacht zu einer wüsten Schlägerei. Polnische Schnitter hatten angefangen, Schnaps zu trinken und dieses Gelage bis in die Nacht hinein fortgesetzt. Schließlich kamen sie in Streit und fingen an, sich zu prügeln. Ein gewisser Stephan verjuchte mit einem Revolver, Ordnung zu stiften. Als er die Waffe gezogen hatte, nahm sein Nachbar eine Sigbant und schlug sie dem Stephan über den Kopf, so daß er zusammenbrach; außerdem erhielt er mehrere Messerstiche und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Potsdamer Krankenhaus geschafft werden. Mehrere Schnitter wurden verhaftet.

Cherswaude. Tödlicher Unglücksfall. Der als Vorarbeiter im Hegermühlwerk in Finow beschäftigte Sohn des Technikers Radig aus Finow führte einen mit Ziegeleifeilen beladenen Vorenzug des Wertes zur Verladung. Er muß wahrscheinlich zu schnell gefahren sein, denn die Lokomotive sprang auf einer kleinen, über eine Grube führende Brücke aus den Schienen und begrub R. in der 4 Meter tiefen, mit Wasser gefüllten Höhlung unter sich. Radig konnte nur als Leiche geborgen werden. Ob er schon von der Maschine erschlagen wurde oder erst durch das Wasser seinen Tod fand, ist noch nicht festgestellt.

Karlsbad (Prignitz). Vögel in den Todalsins Gefängnis. In dem benachbarten Prenslin erhängte sich auf dem Hofe seiner Eltern der Eisenbahnarbeiter Karl Mauer. Als Grund zu dieser Verzweiflungstat wird angegeben, daß Mauer nicht ins Gefängnis wolle, um die ihm für ein verübtes Sittlichkeitsverbrechen zudiktierte Strafe abzuliegen.

Bärwalde. Jagdheute. Der Förster Otto aus Troffin erlegte einen kapitalen Kronenwäpfer, der ihm von seinem Dienstherrn für elfjährige Dienstzeit zum Abschluß freigegeben worden war. Der Hirsch wog aufgebroschen 3 Zentner.

Aus aller Welt.

Schwere Verkehrsunfälle in Leipzig. — Drei Tote. In der Nähe des Straßenbahnhofs Leipzig-Baunsdorf fuhr ein Personkraftwagen bei der Begegnung mit einem anderen Auto in eine Gruppe Fußgänger hinein. Ein Mann wurde in den Straßenraben geschleudert, ein zweiter etwa 50 Meter weit mitgeschleift. Beide Verunglückte waren sofort tot. Nach dem Unfall fuhr das Auto gegen einen Baum. — Ein zweiter schwerer Unglücksfall ereignete sich gleichzeitig im Innern der Stadt auf dem Johannesplatz. Von einem stadteinwärts fahrenden Wagen wurde ein älterer Mann beim Ueberfahren der Straße überfahren und sofort getötet.

Ueberfallen und niedergehossen. Im Zellaer Walde in der Nähe der Waldschente wurde ein 21 Jahre alter Student aus Dresden und seine 20 Jahre alte Begleiterin aus Posen, die sich auf einem Spaziergang befanden, von einem aus dem Walde kommenden, in den zwanzig Jahren stehenden Mann mit dem Rufe „Hände hoch!“ angehalten. Der Mann gab im selben Augenblick auf den Studenten einen Schuß ab, der dem letzteren in die linke Brustseite drang, der am Boden Liegende erhielt noch einen zweiten Schuß in den Kopf. Die Begleiterin wurde vom Täter zu Boden gerissen und gewürgt, konnte sich jedoch losreißen und Hilfe holen. Der Schwerverletzte hat sich dann mit Unterstützung von Straßenpassanten nach Bassen geschleppt, wo er ins Krankenhaus gebracht wurde. Sein Zustand ist bedenklich. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Deutschlands Elchbestand bald wieder auf Vorkriegsnähe. Schon vor dem Kriege war man in Ostpreußen bei händlicherweise dem, den immer seltener vorkommenden Elch zu hegen. Während des Krieges und der Nachkriegszeit nahm der Bestand an Elchen durch Wildbüherei und Abschluß so sehr ab, daß 1921 der Abschluß von Elchen für fünf Jahre völlig verboten wurde. Seit 1923 ist nunmehr ein schnelles Anmachen des Elchbestandes zu verzeichnen und seit 1925 unter gewissen Bedingungen der Abschluß von Elchen wieder erlaubt. In diesem Jahr hat der Elchbestand nach den neuesten Feststellungen wieder annähernd seine Friedensstärke erreicht. Das größte Elchgebiet in Ostpreußen ist die Obenhorst. Außer in Ostpreußen sind sonst in Europa nur noch in Schweden und Norwegen Elche vorhanden, seit der starke Elchbestand Rußlands fast vernichtet ist.

Turnen und Sport

Das internationale Dreistunden-Mannschaftsschwimmen in der Kölner Rheinbahn gewann die Berliner Schwimmtage. Sieger Raufhürten mit Rundenvorprung vor der Belgier Duray-Depaum. Die Gebr. van Kempen wurden Vierte.

Als Kreis 10 des Deutschen Schwimmverbandes wurde in Dresden ein neuer sächsischer Schwimmreis gegründet. Der bisherige Kreis 7 des Verbandes ist bekanntlich durch Veruntreuungen seines früheren Vorsitzenden in Kontur geraten.

Der zweite Tag des Steffiner Schwimmfestes nahm sportlich einen hervorragenden Verlauf. Uebererfahrungen blieben aus. In den Haupt-Wettbewerben gab es folgenden Sieger: Crawl-Schwimmen (4 mal 90 Meter): Schubert Breslau, in der zweiten Klasse: Jähfische-Berlin in 56 Sekunden. Brustschwimmen: Wittenberg-Berlin in 2:30, Rücken schwimmen: Deutsch-Breslau 1:04,4. Regenaffel der Klasse I: Rofeibon-Leipzig, Brustaffel der Klasse II: S. 89-Berlin, Crawl-Staffel S. 89-Berlin. Rücken schwimmen für Damen: Wehlig-Berlin, Crawl schwimmen für Damen: Mörchel-Rixe-Charlottenburg.

Der Weltgerichtler Hans Müller, der in Freepor gegen den gefährlichen Amerikaner Forster kämpfte, schlief diesen in der 5. Runde betarrt zusammen, daß der Ringrichter Maanolia den Kampf zu Gunsten des Deutschen stoppte.

Berliner Gettenbörie

In leicht erholter Haltung begann die neue Getreidemesse. Der Roggenmarkt eröffnete erhol durch die bevorstehende endgültige Regelung der Dezember-Laufabkommen. Im Verlauf zeigten sich mehr Abgeber. Weizen war verärrt offeriert. Die Mühlen sind im Einkauf für Brotgetreide sehr vorsichtig. Da wegen der Preisabwärtendenz noch Konsum nur zögernd getauft wird. Gerste und Hafer still und stetig.

Notierungen:

| | | | |
|-----------------------|-------------|------------------|-------------|
| Weizen ab märk. Etat. | 248-249 | Weizenf. Metalle | — |
| Roggen do. | 153-155 | Raps | — |
| Braugerste do. | 186-212 | Veinlaot | — |
| Futter- u. Indust. | — | Vittoriaerben | 25,00-31,00 |
| Gerste do. | 170-180 | St. Speiseerben | 24,00-26,00 |
| Hafer do. | 141-151 | Futtererben | 19,00-21,00 |
| Weizen in Berlin | — | Veinlaot | 19,00-20,00 |
| Waggr. Bbg. | — | Ackerbohnen | 17,00-18,00 |
| Weizenmehl p. 100 | — | Weizen | 17,00-20,00 |
| Kilo fr. Bln. br. | — | Lupinen, blaue | — |
| infl. Saal (seinit) | — | Lupinen, gelbe | — |
| Marte üb. Rot. | 29,00-37,50 | Serradella, neu | — |
| Roggenmehl p. 100 | — | Rapsstuchen, 38% | 8,50-9,25 |
| Kilo fr. Bln. br. | — | Reinleinen, 37% | 14,60-14,80 |
| infl. Saal | 24,00-27,10 | Trockenmittel | 5,40-5,90 |
| Weizenkleie fr. Bln. | 8,25-8,75 | Soyaholot, 45% | 12,30-12,90 |
| Roggenkleie fr. Bln. | 8,00-8,50 | Kartoffelstoden | — |

Redaktion, Dr. A. und Verla: Friedrich Böhler, Wittenberger
— Wit einer Beilage

Restaurant „Voddensee“
Birkenwerder
Donnerstag, den 20. November
Die unerreichten
Residenz-Sänger
mit ihrem großen Lachschlager
„Der Löwe ist los“
Der Abend des Lebens!
Eintritt 95 Hg. Beginn 8.15 Uhr

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Damen- und Herrenstrümpfen
Frau Elise Nack, Birkenwerder
Dauptstraße 67e, Eingang Briefer-
Weg, 1. Etage.

Große Preissenkung
meiner bekannt guten
Möbel
Beispiele:
Schlafzimmer 450.-, Speisez. 550.-
Herrenz. 435.-, Küchen mit Anr. 135.-
Gr. Schränke 105.-, Standuhren 120.-
Sofa . 120.-, Ruhebetten . 45.-
Ausziehtische 55.-, Rindl. Stühle 19.50
Stühle m. Rohrs. 7.50, Met.-Bettt. 28.-
Nußb.-Bettt. 65.-, Spiralmatr. 12.-
Auflege-Matratzen dreiteilig . 22.-

Möbelhaus
Robert Schulz
Gegr. 1898.
Hohen Neuendorf, Schönfließer Str. 78
Lieferung d. eig. Auto überallhin frei

GROSSES SCHAUSPIELHAUS
Im weissen Rössel
tägl. 8 Uhr präzise
Singspiel nach Blumenthal und Kadelburg
von Hans Müller, Musik von Ralph Benatzky
Musik. Kml. Robert Stolz. Gesangstexte Robert Gilbert
Camilla Spira, Max Hansen, Trude Lieske,
Otto Wallburg, Siegr. Arno, Walter Jankuhn,
Paul Hörbiger, Käthe Lenz, Willi Schaeffers,
Winkelstern, Desni, Gusti Göttenbauer
und das grosse Ensemble.
Gesamtdirekt. Prof. Stern. Mus. Lit. Ernst Hauke.
Tänze: Max Rivers. Mod. Kostüme: René Hubert.
3 Sonntag nachmittag ungekürzte
Vorstellung. **Halbe Preise.**
Regie: Erik Charell
Vorverkauf 10-6 Uhr.

Größtes Möbelhaus Oranienburgs
Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg
begründet 1889 Fernsprecher 241 Favelstraße 30
Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren
Großes Sarglager
Särge in Holz, Metall und Verbrennungslürge in allen Preislagen. —
Uebernahme sämtlicher Beerbigungs-Angelegenheiten. — Da ich im Besitz
eines Beichtwagens 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich den mich Beer-
benden die billigsten Preise berechnen und bitte mich denselben auch bei
Nichtlieferung von Särgen bestens empfohlen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und
Lebens-Versicherungsvereins A.-G. „Deutscher Herold“

OFEN HERDE
Badöfen
Badewannen
SEMMLER & BLEYBERG
BERLIN, LINA DRESDENER STR. 92, 100

Gediegene Möbel
allerbilligst
alles in größter Auswahl
Besuch unbed. lohnend
Möbel-Kataloge gratis.
**Möbel-
Windhorst**
Berlin
Brunnenstraße 16/2

Stube und Küche
zu vermieten.
In ertragen im
eriestal-Boten.
90000 RM.
sind, auch in geteiltel Posten,
auf jede 1 Hypothek zu vergeben.
W.W. Lönz oltl. Halle a. S.,
Lindenstraße 12.

**Möbel-
Kamerling**
BERLIN N., Kastanien-Allee 58
Vorteilhafte Einkaufs-
quelle besserer Speise-
Küchen, Polster-, Flur-,
Korb-, Weißlack- und
Einzelmöbel. Bequeme
Zahlungsw. 6%, Kassa-
nachlaß. Lief. fr. Haus

Neue Violin-Zither
(pass. Weihn-G sch.)
ist für den halben
Kaufpreis abzug.
zu erlr 1 d Geschäfts-
stelle d. Briesetal-Bot
Herrenfahrrad
sehr gut erhalten, un-
rüchthalber zu ver-
kaufen. Wo? fragt
der Briesetal-Bote.

Bleiche im Hause
Machen Sie sich unabhängig
vom Regenwetter, unabhän-
gig von jeder Rasenbleiche!
Verwenden Sie zum Bleichen
Seifix
Durch Seifix erhalten Sie eine
blendend weiße, unverdor-
bene Wäsche. Dazu besitzt
Seifix bestimmt alle Obst-
Wein-, Kaffee-, Kakaoflecke
usw. Seifix wäscht und bleicht
— unerreicht.
Seifix wird hergestellt in der
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver
G. m. b. H., Düsseldorf

Oranienburg / Havelstr. 33
AUFGHTUNG!
Berlin nur
Invalidenstr. 139
altbekannt — reell — billig — gut
MÖBEL-GOTTLIEB

Verfassungsrevision

Von Ernst Hinckmann, M. d. R.

Wer der unentwegten sozialdemokratischen Parole für die Erhaltung des bestehenden parlamentarischen-demokratischen Systems die Forderung: „Los vom parlamentarischen, hin zum konstitutionellen System“ entgegenstellt und Stärkung der Regierungsgewalt, Einbau einer wirklichen zweiten Kammer, Schwächung der Allgewalt des Parlaments fordert, der darf nicht überall auf reiflose Zustimmung in bürgerlichen Kreisen rechnen. Zweifel über die großen Mängel des gegenwärtigen parlamentarischen Systems bestehen hier zwar nicht, aber es werden doch vor allem Bedenken tatsächlicher Art geltend gemacht.

Man sagt: „Der Zeitpunkt zur Aufrollung dieser Frage sei verfehlt. So schwierig sei die auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiet unmittelbar vor uns liegende Aufgabe, so viel gefährlicher Zündstoff sei in diesen Problemen der Lohn- und Preisentung, der Steuer- und Sozialpolitik usw. usw. enthalten, daß keinesfalls jetzt noch eine andere große Streitfrage: die der Verfassungsrevision, aufgeworfen werden dürfe.“

Ich verkenne die Bedeutung der finanziellen und wirtschaftlichen Gegenwartsaufgabe wahrhaftig nicht. Ich behaupte aber, daß alle Bemühungen zu ihrer Lösung unfruchtbar bleiben werden, wenn das „System“ nicht geändert, wenn also die Weimarer Verfassung nicht revidiert wird. Was nützt uns denn das ganze Wirtschafts- und Finanzprogramm der Regierung, was nützen uns alle Anstrengungen, die jetzt zur Sanierung gemacht, was nützen alle Opfer, die für sie gebracht werden, wenn das alles lediglich ein einmaliges Aufstrahlen bleibt? Das haben wir schon einmal getan im Herbst 1923. Auch damals ist in höchster finanzieller und wirtschaftlicher Notzeit durch entschlossenes Handeln der Regierung und vorübergehende Selbstausschaltung des Parlaments der finanzielle und wirtschaftliche Zusammenbruch verhindert worden. Schwere Opfer wurden damals für diese Sanierung gebracht. Kaum aber war die Notzeit überwunden, kaum war das Parlament wieder voll eingeschaltet, also das parlamentarische System der Weimarer Verfassung wieder in Tätigkeit, da wurde in unglaublich kurzer Zeit der unheilvolle Weg beschritten, der uns Ende 1929 und jetzt im Herbst 1930 in verschärfter Form zum zweiten Male wieder unmittelbar vor den finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenbruch gestellt hat. Diese Erfahrung sollte wahrhaftig genügen. Ich meine, sie zwingt dazu, gleichzeitig mit den für den Augenblick so treffenden finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen die Sicherheit für die Zukunft zu schaffen, die eine gleiche rückläufige Entwicklung wie in den Jahren nach 1923 verhindert. Nur eine Systemänderung kann diese Sicherheit schaffen. Ein Teil, und zwar ein ganz wesentlicher Teil der Gegenwartsaufgabe ist daher die Revision der Weimarer Verfassung. Gewiß, sie ist eine Streitfrage, aber nicht eine abseits von der jetzt durchzuführenden Auseinandersetzung liegende Sonderfrage, die irgendwann einmal gelöst werden kann, sondern die politische Gegenwartsaufgabe, die jetzt gelöst werden muß, weil ohne ihre Lösung der andere, der finanzielle und wirtschaftliche Teil der Gegenwartsaufgabe dauerhaft nicht gelöst werden kann.

Ich frage weiter: Ist wirklich der Zeitpunkt, die Frage anzupacken, ungeeignet? Die Dinge liegen doch so: Verschiebt man die Revision auf sogenannte ruhige Zeiten, dann geschieht, davon bin ich überzeugt, praktisch ganz sicher nichts, sondern alles wird in Länderkonferenz, Ausschußverhandlungen, Entschlüsse und guten Vorläufen begraben, weil eben dann der Fehler des herrschenden Systems sich nicht fühlend bemerkbar macht. Heute sieht jeder, der sehen will, diesen Fehler, sieht jeder, daß das nach der Verfassung bestehende parlamentarische System praktisch nicht arbeitet. Selbst keine mächtigsten Verteidiger müssen heute, genau wie im Herbst 1923, anerkennen, daß die Dinge rein parlamentarisch nicht gemindert werden können. Sie haben es anerkannt durch ihre Haltung zu den nach der Auslösung des Reichstages erlassenen Notverordnungen, durch ihre Zustimmung zur Vertagung des Reichstages, genau so, wie sie es im Winter 1923/24 durch die Ermächtigungsgesetze anerkannt hatten. Damals wurde die Gelegenheit, Dauerabhilfe zu schaffen, verpaßt. Sie darf jetzt nicht zum zweiten Male fürchten, daß, werden noch größere Teile des bisher positiven zum Staat eingestellten Bürgertums in das Lager derer abzuwandern, die noch viel radikalere Veränderungen als eine in den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts Rechnung tragende Verfassungsrevision wollen. Dann fürchte ich, wird es nicht zu einer Stärkung der konstitutionellen Verfassung und also zu einer Stärkung und Festigung der Reichsgewalt kommen, da jeder Versuch auf der einen Seite eine Gegenaktion der anderen Seite auslösen muß.

Deshalb sollte die der Stunde gerecht werdende Forderung: „Revision der Verfassung vom parlamentarischen zum konstitutionellen System“ aktiv angepackt werden von allen Parteien, die eine im Innern und nach außen aktionsfähige Reichsgewalt wollen.

Aus dem Gerichtssaal

2½ Jahre Zuchthaus wegen Anstiftung zum Mord. Vor dem Breslauer Schwurgericht hatte sich der Arbeiter Ernst Zimmermann aus Carnyow wegen Anstiftung zum Mord und wegen des Unternehmens der Verteilung zum Mord zu verantworten. Er hatte in einem Wirtschaftsprüfungsgesellschaftsbesitz in Bräunow die ihm von der Zeugin Sch. zu Last gelegte Vatermord ihres unehelichen Kindes bestritten und drei Zeugen namhaft gemacht, von denen er behauptete, daß sie zu der fraglichen Zeit mit der Sch. Verkehr gehabt hätten. Er hatte vorher verurteilt, die drei Zeugen zum Mord zu verleiten, von denen auch der Jugendliche R. unter Eid aus sagte, daß er mit der Zeugin zu tun gehabt habe, was diese jedoch energig bestritt. Einige Zeit später hatte er jedoch Gewissensbisse und gab zu, einen Mord geleistet zu haben. Der Angeklagte Zimmermann wurde nun wegen Anstiftung zum Mord und wegen des Unternehmens der Verteilung zum Mord zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus unter Abwertung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. Die Unterjochung steht in Höhe von zwei Monaten angedroht.



Bußtag

D wandre nicht mit Hut und Stabe
zu Gottes Dieg und Gottes Grabe;
Rehr in dich ein und finde da
Dein Bethlehem und Solgatha!



Bergib uns unsere Schuld!

Wohl zu keiner Zeit hat der Bußtag eine solche Bedeutung gewonnen wie in der uneren. Wo wir hinschauen, furchtbare Not, schlimmstes Elend, die Geißel der Arbeitslosigkeit schwingt sich über unserm Volk, und wo sie hintrifft, da geben die Menschen allmählich zugrunde an ihr, und wo sie noch nicht ihren Einszug gehalten, da kämpft man einen verzweifelten Kampf um Existenz und Brot. Zu der äußeren, wirtschaftlichen Not, gesellt sich die seelische Verarmung und Verelendung, die Verrohung der Gemüter und das Absterben alles Strebens nach einem höheren Ziel, nach der Verwirklichung des inneren Menschen. In diesen äußeren und inneren Nöten sucht man nach den Schuldigen, nach denen, die die Verantwortung tragen sollen, und man ergeht sich gegenseitig in Vorwürfen und Verwünschungen, ein Kampf aller gegen alle bricht aus und zerreißt das letzte Band der Zusammengehörigkeit und der Schicksalsgemeinschaft. So wandelt unser Volk in der Finsternis, und schon fehlt es nicht an Stimmen, die meinen, es würde niemals mehr ans Licht gelangen, und der Untergang sei ihm gewiß.

Nun läuten die Bußtagsglocken über die deutschen Lande, und es ist, als wollten sie, zitternd um des Volkes Schicksal, ihm nur immer und immer wieder das eine zurufen: „Land, Land, Land, Höre des Herrn Wort!“ Ob viele die Mahnung vernehmen werden? O, möchten wir doch alle hören die gewaltige Stimme des Bußtags, denn das ist unsere furchtbare Schuld, daß viele Kreise unseres Volkes sich abgewandt haben von Gott und seinem Wort, daß wir alle zu sehr aufgegangen sind in den Leuchertigkeiten des Lebens und es fast verlernt haben, zu hören auf die Stimme unseres Herzens, unseres Gewissens. Wir suchen immer nur die Schuld bei anderen und wissen nicht, daß wir alle, jeder einzelne von uns, einen guten Teil der Schuld mittragen. Selbstkenntnis ist es darum vor allem, was uns not tut. Erkenntnis und Eingeständnis menschlicher Schwäche und Unvollkommenheit, die uns selbst beim besten Willen das Gute nicht vorbringen lassen. Und neben die Selbstkenntnis tritt dann der Wille zur Änderung. Hierin liegt die eigentliche Bedeutung dessen begründet, was uns der Bußtag zu sagen hat. Denn Buße hat einen anderen Klang als das ihm verwandte „büßen“. Buße bedeutet nicht die Verhöhnung irgendeiner Strafe, sondern Buße ist allein in Sinneänderung. Anderen Sinnes müssen wir werden, den ernststen, heiligen Vorbehalt müssen wir fassen, uns zu ändern, umzukehren und zurückzukehren auf den Weg, der uns von Gott gemien ist. Und dieser Weg ist der Weg des Glaubens und der Liebe. Wir dürfen nicht untergehen in dem Materialismus unserer Zeit, nicht allein das Trachten nach Geld und Gut, nach äußerem Vorteil und nach Lebensgenuss soll maßgebend sein für unser Wollen und Streben, sondern die Entwidlung des inneren Menschen, Bereicherung und Verwirklichung unserer Seele soll uns höchstes Ziel sein. Wir müssen uns abwenden von jener Schmach, die das Daseinsrecht des anderen michtete, und müssen uns wieder verantwortungsfähig fühlen für jeden Menschen, den zu helfen und zu fördern in unserer Macht steht.

So wollen wir Bußtag halten. In strenger Selbstkenntnis und dem heiligen Willen zur Änderung. Dann sind wir recht gerüstet, vor Gott hinzutreten mit der Bitte: „Herr, vergib uns unsere Schuld!“ Dann gehen wir auch als neue Menschen wieder in den Alltag, im Vertrauen zu Gott, daß er auch einst die furchtbare Not unseres Volkes enden wird.

Volales.

Rationalisierung im Haushalt

Der Gedanke der Rationalisierung, d. h. der Bestgestaltung des menschlichen Wirtschaftens und Arbeitens, hat auch vor dem Reiche der Hausfrau nicht kaltgemacht. In den mehr als 15 Millionen Haushaltungen wird Jahr für Jahr eine Unmenge von Arbeit geleistet, wird der Hauptteil der Konsumgüter verbraucht und verworfen. Wenn es nicht gelänge, diesen bedeutenden Wirtschaftsfaktor „Hauswirtschaft“ in die Rationalisierungsbewegung hineinzu beziehen, so müßte allen Bestrebungen, die auf eine Hebung des Wirkungsgrades der Gesamtwirtschaft bedacht sind, ein Enderfolg verjagt oder doch außerordentlich erschwert bleiben.

Die Rationalisierung der Hauswirtschaft ist zum nicht geringen Teil eine Aufklärungs-, Erziehungs- und Unterrichtsfrage. Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Abteilung Hauswirtschaft beim Reichsstatorium für Wirtschaftlichkeit an die Ausarbeitung eines hauswirtschaftlichen Lehrbuches herangegangen, der unter Benutzung eines reichhaltigen Bildmaterials „sprechfertige“ Vorträge bringt.

„Die Normung in der Hauswirtschaft“, einer dieser Vorträge, wird z. B. um das Verständnis der Hausfrau für die Normungsbestrebungen. Die Hausfrau zu einer liebevollen und dem Ziel der Wirtschaftlichkeit Rechnung tragenden Einfäuferin zu machen, ist die Absicht einer weiteren Arbeit „Ratschläge und Winte für die Auswahl von Kochgeschirr und Zubehör“. Weitere Vorträge werden auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit rationaler Wärmewirtschaft im Hause aufmerksam machen. Hier werden weiterhin praktisch brauchbare Vorschläge für richtiges Heizen und richtige Feuerungstechnik in Ofen und Herd gemacht. Ein Vortrag „Hausarbeit leicht gemacht“ beschäftigt sich mit Arbeitserleichterungen für die Hausfrau durch zweckmäßige Körperhaltung. Hier wird von der arbeitsphysiologischen Seite her an die täglich wiederkehrenden hauswirtschaftlichen Verrichtungen wie Waschen, Aufwischen, Wischsaufhängen, Blättern, Kartoffelschälen, Teppichreinigen usw. herangegangen. Es soll gezeigt werden, wie die Verabgabung von Energie durch richtige Körperhaltung sowie durch die Auswahl zweckmäßiger Geräte vermindert werden kann. Muß man sich denn unbedingt Walchtag für Walchtag auf eine zu niedrig stehende Waldwanne herabücken? Kann die Hausfrau sich nicht vielmehr der durch das Krümmen des Halses verursachten Ermüdung zum Teil durch zweckmäßige Körperhaltung entziehen. Kann man wirklich nur im Stehen plätten? Der Erörterung und der richtigen Beantwortung dieser Fragen, die sich der schaffenden Hausfrau aufdrängen, ist der genannte Vortrag gewidmet.

Die Aussprache, die sich an diese Vorträge schließen soll, kann dazu beitragen, auch auf dem Gebiete der Hauswirtschaft eine lebendige Gemeinschaftsarbeit in Rationalisierungsfragen in Gang zu halten.

Hausmusik!

In der Inflationszeit und den nachfolgenden Jahren, als in allen Gauen des Reiches der Jazz seinen Einzug hielt, wurde die Pflege der schönen Hausmusik ganz und gar vernachlässigt. Mit einer Oberflächlichkeit behandelte man jedwede gute Musik und verpötelte die alten Komponisten, die Schöpfer seiner unendlichen musikalischen Reichtums, daß einem die Mut ankam. Strauß, Schubert und Schumann und sogar Richard Wagner wurden als Jazz verbalhört und verächtlich. In den Familien selbst wurde überhaupt nicht mehr musiziert, kurzum es war etwas abgetan, überhaupt noch Hausmusik auszubilden. Heute ist es inzwischen wieder besser geworden. Die Eltern halten ihre Sproßlinge wieder dazu an, guten Musikunterricht zu nehmen und anfängliche Vortragsstücke zu spielen. Das ist auch gut so, denn der Sinn für Haus und Familie wird gerade dadurch gefördert. Wie schön ist es, wenn die Familie des Abends nicht in alle Winde zerstreut ist, sondern einträchtig beieinander sitzt und den musikalischen Vorträgen eines Familienmitgliedes lauscht. Wenn zwei Geschwister vorhanden sind, werden sie meistens verschiedene Instrumente erlernen. Klavier und Geige, oder Cello und Klavier. In anderen Häusern bevorzugt man wieder Gitarre und Mandoline oder Zither usw. Manche Familie hat auch einen besonders begabten Sänger oder eine gute Sängerin aufzumeinen, die für häusliche Stimmung sorgen. Es handelt sich bei der Pflege der Hausmusik ja gar nicht darum, künstlerische Spitzleistungen zu erzielen, sondern es handelt sich lediglich darum, den Familienfinn zu erhalten und Geseelligkeit nach alter, guter deutscher Sitte zu pflegen. Gerade für die Jugend hat deshalb die Pflege solcher Hausmusik einen unermesslichen Wert. Sie wird dadurch den Stoffitäten und Tanzböden ferngehalten, sie braucht ihr Taschengeld nicht für allerlei unnütze oder gar schädliche Zerstreuungen anzulegen oder sich in schlechte Gesellschaft zu begeben. Wir sehen also die Pflege der Hausmusik als moralischen Wertfaktor. Hausmusik wirkt erzieherisch in mancherlei Dingen; abgesehen von der bereits erwähnten Förderung des Familienfinns bringt sie Ehrgeiz, Ordentlichkeit und einen gewissen Bildungsgrad mit sich. Darum soll man namentlich die Jugend musizieren lassen, und wenn wirklich einmal ein Ton danebengeht, sollen die Eltern oder Zuhörer nicht gleich nervös werden und sich die Ohren zuhalten, sondern ruhig bleiben, getreu dem Grundsatz: „Rein Pfeifer ist vom Himmel gefallen!“

Ernt fliegen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Sportflieger in Deutschland durch die Werberarbeit des Deutschen Luftfahrtverbandes in den letzten Jahren sich in erfreulichem Aufstiege befindet. Trotzdem ist die Zahl der privaten Flugzeugbesitzer noch nicht so groß, wie es erwünscht wäre. Die Sportflieger sind in der Hauptsache von den einzelnen Vereinen des Deutschen Luftfahrtverbandes ausgebildet, die meist über mehrere Übungsflugzeuge verfügen. Um die Sportfliegerei weiter zu fördern, hat der Deutsche Luftfahrtverband durch Erteilung eines größeren Serienauftrages auf das bewährte Klemm-Reinporflugzeug mit 20 W-Mercedes-Motor den Anschaffungspreis fast um die Hälfte herabsetzen können. Bisher kostete dieser Flugzeugtyp rund 7500 Mark. Ein durch den Deutschen Luftfahrtverband bezogenes Serienflugzeug gleicher Type kostet jedoch nur 3450 Mark. Es ist somit jedem Freund des Flugportes Gelegenheit gegeben, sich ein „Eigen-Flugzeug“ zu einem Preise zu beschaffen, wie es bisher nicht möglich war. Dieses Flugzeug zu dem verbilligten Preis kann auch Nichtmitgliedern abgegeben werden. Wer Näheres darüber wissen will, wende sich an den Deutschen Luftfahrtverband e. V., Berlin W35.

